

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

5.5.1907 (No. 123)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 123.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1907.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich** unter dem 27. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kantor Simon Springer bei der israelitischen Gemeinde Freiburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich** unter dem 29. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Bayerischen Regierungs-Präsidenten der Pfalz, Adolf Ritter von Neuffer in Speyer, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung des Evang. Oberkirchenrats vom 2. Mai d. J. wurde der mit der einstweiligen Vernehmung einer Revidentenstelle bei dieser Behörde betraute Buchhalter Friedrich Hummel zum Revidenten ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Zur Haager Konferenz.

SRK. Berlin, 3. Mai.

Der Reichstagsabgeordnete von Bollmar hat gemeint, die deutsche Politik würde, wenn sie sich an etwaigen Abrüstungsdebatten im Haag beteiligte, weiteren Verleumdungen entgegen. In dieser Annahme liegt ein an einem klugen Politiker auffallender Mangel an Voraussicht. Denn gerade das Mißpreden Deutschlands in solchen heißen Erörterungen würde, auch bei größter Vorsicht im Auftreten unserer Abgesandten, dazu mißbraucht werden, der ganzen Auseinandersetzung den Charakter oder doch den falschen Schein eines rednerischen Duells zwischen Deutschland und England zu geben, das dann naturgemäß in der Presse einen vergrößerten Widerhall fände. Die der amtlichen diplomatischen Erörterung von Abrüstungsgedanken zuneigenden Mächte können darüber um so unbefangener verhandeln, je weniger sich ihre Aussprüche unter dem Schutze eines deutsch-englischen Gegensatzes vollzieht. Durch das freiwillige Fernbleiben Deutschlands wird es unmöglich, die Abrüstungsidee zu einer deutsch-englischen Streitfrage zu machen, und damit ist für die anderen wichtigen Arbeiten der Friedenskonferenz viel gewonnen.

Sowohl innerhalb der Konferenz selbst wie namentlich für die Eindrücke nach Außen. Denn darüber ist kein Zweifel: unsere Vertreter könnten ihre Erklärungen noch so behutsam abgeben, man würde ihnen die Worte im Munde herumdrehen. Ein Schwarm von Berichterstatern wäre geschäftig, ihre Reden zur Abrüstungsfrage in entstellter und gefälschter Form um den Erdball zu faheln. Dieses Spiel wird am sichersten dadurch vereitelt, daß Deutschland sich aus den betreffenden Erörterungen ganz ausschaltet; und dabei wird es nicht allein stehen.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 3. Mai.

Abg. Spahn (Zentr.) führt aus: Die Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes sei eine reine Zweckmäßigkeitsfrage. Durch die im Etat vorgelegte Denkschrift sei seine Partei von den früheren Bedenken gegen ein selbständiges Kolonialamt nicht abgenommen; da man aber annehmen könne, daß das Kolonialamt diesmal bewilligt würde, so halte seine Partei es für geboten, die Frage eingehender zu prüfen. Trotz der Größe des Kolonialbestandes hätten andere Mächte kein selbständiges Kolonialamt, wie es hier vorgeschlagen sei. Die deutschen Kolonien seien im Verhältnis zu anderen Kolonien, namentlich infolge ihrer geringeren Bevölkerung, recht unbedeutend. Statt einer wahrhaft christlichen Kultur wird vielfach Alkohol zugetragen. Darin müsse die Kolonialverwaltung in erster Linie Wandel schaffen. Segensreich wirken die Missionsanstalten, namentlich die katholischen Missionen. Für die kulturelle Hebung der Schwarzen und ihre Erziehung zu guten Christen sei die Gewöhnung an die Arbeit die erste Hauptvorsetzung. Nebner erörtert darauf die Bahnprojekte in den deutsch-afrikanischen Kolonien. An der Verwaltung müsse auf eine größere Stetigkeit hingewirkt werden.

Abg. Wiemer (fr. Vp.) spricht die Zustimmung zur Errichtung eines selbständigen Reichskolonialamtes aus. Seine Partei werde das Notwendige nicht versagen, was zur Erschließung der Kolonien und zur Serbierung einer größeren Rentabilität gehöre. Auch dem vorgeschlagenen Kommando der Schutztruppen stimme seine Partei zu. Sie sei jedoch nach wie vor gegen eine Kolonialarmee. Bei allen Maßnahmen dürfe das Interesse der Steuerzahler nicht vergessen werden. (Beifall links.)

Abg. Ling (Reichsp.) in den Kolonien sei die Tätigkeit des Missionars, des Arztes, die Verwendung der Eisenbahn, der Maschinen und der angewandten Wissenschaft auf allen Gebieten dringend notwendig.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus: Seine Partei halte ein Staatssekretariat für soziale und kulturelle Aufgaben für notwendiger, als ein Kolonialsekretariat. Den deutschen Kolonien werde eine Bedeutung beigelegt, die sie weder in kultureller, wirtschaftlicher, noch in politischer Hinsicht beanspruchen können. Seine Partei meine, die Unabhängigkeit des Kolonialamtes habe mit Rücksicht auf die internationalen Verhältnisse Deutschlands erhebliche Bedenken. Es würden internationale Konflikte viel leichter herbeigeführt werden können; denn kein Gebiet unseres Staatswesens gebe für internationale Reibungen so viel Möglichkeiten, wie die Kolonialpolitik. Deshalb verlange seine Partei, daß die Verwaltung beim Auswärtigen Amt verbleibe. Bei der Schaffung des Kommandos der Schutztruppen handle es sich um ein Kolonialkriegsministerium, dem man vorläufig den Kopf noch nicht gegeben habe. Der Anfang einer Kolonialarmee sei da. Die Truppenmacht in Afrika sei zu groß. Der Aufstand sei niedergeworfen, die Bevölkerung sei niedergedrückt (Unruhe), wozu also die Stärke? Es soll eine Macht geschaffen werden für andere politische Zwecke, für andere internationale Verbindungen. (Unruhe.) Beim Reichstage bestimme aber eine Stimmung, die alle Vernunft ausschließe. (Stürmisches Gelächter.) Der Reichstag sei in einer Hurra-Stimmung. (Lachen.) Wenn der Abg. Ling eine Verbesserung des Schulwesens in den Kolonien wolle, so sollte das zunächst für Deutschland und Preußen verlangt werden.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt, in der Kolonialverwaltung sei schon heute eine so große Summe von materiellen und Verwaltungsinteressen vereinigt, daß es für den Reichskanzler schon physisch ganz unmöglich wäre, für diese Einzelheiten die materielle Verantwortung zu übernehmen, obgleich er nach der Reichsverfassung dazu verpflichtet sei. Er müsse daher einen Stellvertreter zur Seite haben, der bereit und im Stande ist, diese materielle und moralische Verantwortlichkeit zu übernehmen. Die Vergleiche mit England, wie sie von Spahn angeführt werden, träfen nicht zu. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Einheitlichkeit der Pflege der auswärtigen Beziehungen durch ein selbständiges Kolonialamt alteriert wird. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Das Kolonialamt wird, wenn es uns im Auslande zu vertreten hat, denselben Weg einzuschlagen haben, den jedes andere Ressort einzuschlagen hat. Es wird sich an das Auswärtige Amt wenden und dieses wird die Verhandlungen führen. Bebel meint ferner, daß wir irgend welche finsternen Nebenabsichten in Südwestafrika verfolgen. Auch die Presse machte derartige Andeutungen. Er lege Wert darauf, gegenüber der Wiederholung dieser Behauptung, die nur dazu dienen könne, im Auslande Mißtrauen zu erregen, nochmals zu betonen, daß an keiner amtlichen Stelle des Reiches jemals der Gedanke erwogen wurde, und daß für die Stärke der Truppen in Südwestafrika niemals ein solches Motiv maßgebend gewesen sei. Wer sich informiert über die Verhältnisse der Kolonie und über die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika, über die Entfernungen, die zu überwinden seien, wird von selbst sagen, daß das à la Jules Verne eine vollkommen phantastische Voraussetzung ist, und jeder, der die Verhältnisse kennt, wird auch im Auslande sich sagen, daß das vielleicht bestimmt sein kann, im Auslande Mißtrauen zu erregen, daß aber der Gedanke und der Ausdruck eines solchen Gedankens jeder Möglichkeit einer realen Grundlage entbehrt. (Beifall.)

Abg. Dr. Auning (natl.) dankt dem Kolonialdirektor Dernburg, daß er neues Leben in kolonialer Beziehung eingeleitet und einen frischen Hauch in das politische Leben der Heimat gebracht habe. Er wünsche, daß die Kolonien zu einer größeren Selbständigkeit geführt werden und dazu sei die Unabhängigkeit ihrer Verwaltung notwendig. Das fortwährende Besprechen von Kolonialskandalen sei ein gefährliches Ding, da die Sachen nicht genau nachgeprüft werden können. Es werde dem Auslande gegenüber nur ein Schaden für unsere Kolonien verursacht. Dernburg werde es auch dahin bringen, daß die Beteiligten davon abkommen, Herrn Erzberger als geeignete Stelle für ihre Beschwerden anzusehen. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Abg. v. Nitschhofen-Dammsdorf (kons.) erklärt, daß seine Partei für ein selbständiges Kolonialamt im Interesse einer geordneten Entwicklung der Kolonien stimmen werde. Die Kolonialarmee halte seine Partei nicht nur für überflüssig, sondern auch für schädlich. Eine Dezentralisation der Verwaltung sei notwendig im Interesse einer besonderen Verwaltung der Kolonien. Das Schwergewicht der Verwaltung müsse in den Kolonien festgelegt werden. Die Missionen sollen nicht nur Vertrauenspersonen der Bevölkerung, sondern auch Ausführenden für die Verwaltung sein. Sie sind in dieser Hinsicht von unschätzbarem Wert. Die Rechtsverhältnisse in den Kolonien müßten sich erst entwickeln.

Kolonialdirektor Dernburg: Es sei nicht die Auffassung der Regierungen und der Kolonialverwaltung, daß die Kolonien politische Werkzeuge seien, Werkzeuge für die Weltmarktstellung Deutschlands. Die Regierungen sind der Ansicht, daß es unsere Aufgabe ist, diese Kolonien wirtschaftlich und kulturell zu heben und daß sie nach Aufteilung Afrikas Objekte wirtschaftlicher Betätigung und Entwicklung sind. Gerade damit Reibungsflächen mehr vermieden werden sollen, soll die Kolonialverwaltung selbständig gemacht werden. Man wolle kein kleines Kriegsministerium und keine kleine Kolonialarmee. Der Unterbau dazu habe schon lange bestanden. Neue Organisationen wurden nicht gemacht. Das Bestehende wurde auf das Maß reduziert, daß es den Anforderungen noch gewachsen sein könne. Wir wollen doch nicht wieder zu Zuständen kommen wie vor wenigen Monaten, wo wir 20 bis

(Mit einer Beilage.)

30 Millionen für Transporte ausgaben. Auf 7000 Mann wollten wir am 1. April zurück sein. Heute haben wir nur noch 6400 Mann da. Ist das die Richtung auf eine Kolonialarmee? Auch die Regierungen wollen eine solche nicht. Die ursprüngliche Forderung bezüglich des Kommandos müsse, wenn es abgelehnt werde, wiedertommen. Ein übermäßiger Ausbau der Eisenbahn verbiete sich von selbst. Mit den Ausführungen Spahns über die Kulturaufgaben des Kolonialamtes könne er sich einverstanden erklären, ebenso mit den Ausführungen über die Missionare. Er sei dankbar, daß auf die Kolonialskandale nicht mehr eingegangen wurde. Die Vorwürfe Bebel's bezüglich des Hauptmanns Dominik hätten sich als falsch und verleumderisch erwiesen. Eine kaufmännische Vorbildung der Beamten sei nötig. Kaufleute aber könnten die Verwaltung zur Erreichung ihrer Ziele Selbständigkeit und große Einnahmen nicht bieten. Eine gewisse Bureaucratie müsse herrschen, auch in den Kolonien. Wogegen er sich auflehne, das sei der sogenannte Affektorismus. Nebner schließt: Die Kolonien könne er vergleichen mit einer Eisenbahnunterlage. Den Unterbau müsse die Bureaucratie bieten. Es müsse alles verständig und überlegt sei. Sei die Verwaltung derart gestaltet, werde sich auch der Zug der Entwicklung sicher vorwärts bewegen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Müller-Meinigen (fr. Vp.): Den Grundsätzen des Kolonialdirektors schließe er sich an, ebenso seine Partei, die sich dabei nicht in einer Hurra-Stimmung befindet. Der Gegensatz zwischen der Sozialdemokratie und dem Liberalismus sei der, daß die erstere die Kolonien so schnell wie möglich los werden möchte, letztere halte es aber für eine Dummheit, nachdem Ströme deutschen Blutes drüber geflossen seien und große Kapitalien hineingesteckt worden sind, die Kolonien aufzugeben. Ein Gerücht zu verbreiten, als ob Deutschland durch seine Truppen sich eine Angriffsmöglichkeit schaffen wolle, sei kurzfristig und töricht. Verlangt werden müsse eine Trennung von Justiz und Verwaltung in den Kolonien. (Beifall links.)

Abg. Ledebour (Soz.) weist die Angriffe gegen die Sozialdemokratie zurück. Ein Vorwurf könne den Abgeordneten nicht gemacht werden, die Beschwerden zuerst zur Sprache brächten. Nebner geht dann auf den Fall Meyer ein. Dieser Beamte sei trotz Verstrafung im Amte belassen.

Kolonialdirektor Dernburg erklärt, Ledebour habe es für gut befunden, einen Beamten, der verurteilt und bestraft sei, hier durch den Schmutz zu ziehen. Durch diese Art des Vorgehens erreichte die Sozialdemokratie gerade das, was vermieden werden soll. Wenn man Recht und Gerechtigkeit für die Eingeborenen wolle, lasse man sie auch den deutschen Beamten zuteil werden. Meyer sei trotz allem ein tüchtiger, pflichterfüllter Beamter. Ledebour zuliebe werde er nicht ein peremptorisches Verfahren gegen einen Beamten einschlagen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Das Gehalt des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes wird mit den Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen, der Freisinnigen und Strombed (Zentr.) bewilligt, und der Resolution Ablaß, betreffend authentische Sammlung der Rechtsgebräuche der Eingeborenen, angenommen.

Weiterberatung morgen. Schluß 6¼ Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 4. Mai.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten, das nach einem Vorschlag des Präsidenten am Dienstag beraten werden soll. Außerdem sind drei weitere Ergänzungsetats eingegangen, die am Montag beraten werden sollen.

Das Haus legt die Spezialdebatte über den Etat des Reichskolonialamtes bei dem allgemeinen Fonds für die Zivilverwaltung fort.

Abg. Freiherr v. Hertling (Ztr.) erklärt, in der Kommission sei bereits die Errichtung einer Kolonialakademie angeregt worden. Hamburg sei dazu der geeignete Ort.

Kolonialdirektor Dernburg führt aus, er stehe der Errichtung einer Kolonialakademie in Hamburg sympathisch gegenüber und habe sich bereits mit den maßgebenden Faktoren in Verbindung gesetzt.

Der Titel wird bewilligt. Ebenso das Kapitel Militärverwaltung mit einem Antrage Wiemer, dem ersten Stabsoffizier im Dispositiv die Stellung eines Regimentskommandeurs zu geben.

Beim Kapitel Zivilverwaltung werden als Beiträge zur Unterhaltung von Kolonialschulen in Wikenhausen und Sühnerfeld je 10 000 M. gefordert.

Abg. Ablaß (fr. Vp.) beantragt, die Beiträge zu streichen.

Abg. Arendt (Rp.) ist für diese Beiträge.

Der Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß eine Resolution Lattmann (wirtsch. Vg.) eingegangen sei, für das nächste Jahr für die evangelische Rheinische Mission und die katholische Mission der Oblaten je 10 000 M. einzusetzen.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vg.) begründet seine Resolution. Kolonialdirektor Dernburg tritt für den Etatstittel betr. Sühnerfeld und Wikenhausen ein. Es wäre hart, wenn jetzt der Zuschuß, der viele Jahre gegeben wurde, entzogen würde. Im nächsten Jahre würden die Geschäftsberichte der staatlich subventionierten Gesellschaften den Berichten über die Schutzgebiete beigelegt werden.

Abg. Spahn (Str.) bekämpft ebenfalls den Antrag Abf. Abg. Dr. Arning (nack.) sagte, die Anstalten haben sehr Gutes geleistet, deshalb sei er gegen den freisinnigen Antrag.

\* Berlin, 4. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte gestern über die Erweiterung des Kaiser-Wilhelmkanals. Die Baukosten sind auf 221 Millionen veranschlagt, wozu noch 2 Millionen für Zwecke der Landesverteidigung treten. Für das laufende Jahr wird eine erste Rate von 15 Millionen gefordert. Das Projekt der Vorlage und die erste Rate werden mit großer Mehrheit angenommen. Darauf ging die Kommission zur Weiterberatung der Steuererträge über. Der Vorschlag der Salzsteuer von 55 074 000 M. wurde um 1 Million erhöht. Der Vorschlag der Branntweinsteuer mit 171 458 000 M., der Schaumweinsteuer mit 5 436 000 M. wurden genehmigt. Die Kommission vertagte sich darauf auf Montag.

### Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen

(Telegramm.)

\* Berlin, 4. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das neue deutsch-amerikanische Handelsabkommen, nach welchem Deutschland alle Zollermäßigungen erhält, die Amerika fremden Ländern zugestehen kann. Das Abkommen gewährt Deutschland ferner auch Erleichterungen im Zollverkehr; als Verzollungswert soll der Exportpreis gelten. Als Gegenleistung gewährt Deutschland der Union ermäßigte Zollsätze aus den Verträgen mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Russland, der Schweiz und Serbien, jedoch mit Ausnahme. Die beiderseits eingeräumten Vorteile werden auch der indirekten Einfuhr gesichert. Das Abkommen sieht eine einjährige Geltungsdauer vor. Falls innerhalb dieser Frist ein anderer Vertrag nicht vereinbart wird, läuft das Abkommen mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist weiter. Das Abkommen geht heute dem Reichstage zu.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Tanger, 2. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge herrscht in Mazagan eine gewisse Erregung. Die einem Deutschen namens Hedrich gehörige, von eingeborenen Schutzgenossen eskortierte Karawane wurde ungefähr 6 Kilometer vor der Stadt angegriffen und geplündert. Hedrich und seine Freunde bewachen bewaffnet ihr Haus.

\* Madrid, 4. Mai. Dem „Imparcial“ zufolge ist Raifuli zu El Roghi gestochen, der im Lager von Schuen über 20 000 Mann, 10 Kanonen und 6 Mitrailleurten verfügt. Raifuli soll die Absicht haben, nächstens der scherifischen Mahalla entgegenzutreten. — Raifuli hat, wie ein weiteres Telegramm meldet, mit 300 Mann seine Mutter, seine erste Frau und sein Gepäck aus Tazerut abgeholt. Er ist dann in die Berge zurückgekehrt. Elmas drohte den Beni Aros mit Vergeltungsmaßregeln.

\* Paris, 4. Mai. Dem „Petit Parisien“ wird aus Tanger gemeldet, daß im Laufe eines Marokkaners, der deutscher Schützling sei, zwei Pulverfässer explodiert seien. Das Haus, sowie drei benachbarte Gassen seien zerstört und sieben Personen getötet worden.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 4. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag halb 11 Uhr den Geheimrat Dr. Nicolai zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Generalleutnant z. D. Gaebe aus Freiburg, bisher Kommandeur der 33. Division, Generalmajor Freiherr Kind von Waldenstein, Kommandeur der 29. Infanteriebrigade, bisher Kommandeur des 1. Unteroffiziers Infanterieregiments Nr. 132, und Oberstleutnant Neben du Mont, Kommandeur des Manerregiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7, bisher beim Stabe des Dragonerregiments Freiherr von Manteuffel (Rheinischen) Nr. 5.

Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm vom Schweden unternahm heute nachmittag 3 Uhr in Begleitung des Hofjägermeisters von Werth eine Firschart in den Wildpark.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute nachmittag 5 Uhr den Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Callenberg in feierlicher Audienz, wobei dieser sein Beglaubigungsschreiben, sowie das Abberufungsschreiben seines Vorgängers überreichte. Der Gesandte wurde von dem Oberstleutnant Hauptmann von Offenhardt-Verdholz eingeführt. Um 8 Uhr findet zu Ehren des Gesandten eine große Hofstafel statt, an der auch die Erbgroßherzoglichen Herrschaften und Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Schweden teilnehmen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin war gestern genötigt, auf den Besuch der Landes-Tuberkulose-Versammlung in Freiburg zu verzichten. Höchstjüngste leidet seit dem am 29. v. M. abgegangenen Besuch in Wiesloch an einem Erkältungszustand, der in den letzten Tagen von leichten Fiebererscheinungen begleitet war. Ihre königliche Hoheit mußte seit gestern das Bett hüten. Heute ist aber eine Besserung eingetreten, so daß Ihre königliche Hoheit imstande sein wird, diesen Abend vor der Hofstafel den Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Gesandten von Callenberg mit seiner Gemahlin in Privataudienz zu empfangen.

\*\* Tarifreform. Die Personentarifreform hat auch für Radfahrer Vorteile gebracht. Nach dem neuen Gepäcktarif werden unbespannte einachsige Fahrräder auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer auf Fahrradart zur Tage von 20 Pf. abgefertigt, wenn der Eigentümer das Rad selbst an den Gepäckwagen verbringt, auf Zugwechselstationen selbst das Rad umlädt und auf der Zielstation das Rad am Gepäckwagen alsbald abholt. Fahrradarten sind an den Gepäckstationen erhältlich.

\*\* Bei der Einfahrt des Personenzuges Nr. 1776 in Fridingen am 3. d. M. um 11 Uhr 38 Min. vormittags entgleisten zwei Personenwagen infolge vorzeitiger Umschaltung einer Weiche. Personen wurden nicht verletzt.

\* (Geheimerat, Kammerherr Gustav v. Stoeffer †) Gestern nachmittag fand die Feuerbestattung der irdischen Lebereste Geheimerat v. Stoeffers statt. Zu der vorausgehenden Trauerfeier in der Friedhofkapelle hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden, um dem dahingegangenen Freunde und Kollegen die letzte Ehre zu erweisen. Kaubhossetts und reiche Blumenpenden umgaben den in der Kapelle aufgestellten Sarg. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin hatten einen prächtigen Kranz gesandt. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzogin war durch den Ordmonatsoffizier Güler von Ravensburg, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm durch Hofmarschall Freiherrn von Gemmingen vertreten. Unter den Angehörigen befand sich auch der 83jährige Bruder des Verstorbenen, Geh. Rat Franz Ludwig v. Stoeffer. Ferner bemerkten wir unter den Anwesenden den Großhofmeister Staatsminister a. D. v. Brauer, den Staatsminister Freiherrn Dr. v. Dusch, den Präsidenten des Finanzministeriums, Geh. Rat Hon. v. Hell, den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geh. Rat Freiherrn v. Bodman, und Geh. Rat Dr. Reinhardt, den Präsidenten der Oberrechnungskammer, Minister des Innern a. D. Dr. Schenkel, den Finanzminister a. D. Becker. Das Ministerium des Innern, dem der Verstorbene so lange Jahre angehörte, war ferner durch die Ministerialdirektoren Dr. Glöckner und Weinigartner vertreten. Unter den zahlreich erschienenen Offizieren befanden sich der Kommandierende General v. Bod und Polach, der Stadtkommandant, Generalleutnant Freiherr v. Reibnitz, und General der Artillerie a. D. v. Froben. Auch die Geheimräte Dr. Würllin, Dr. Engler, der Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrat Köllentbach, der Direktor des Wasser- und Straßenbaus, Dr. Krens, der Amtsvorstand, Freiherr v. Krafft-Ebing, Oberbürgermeister Siegrist, der Vorsitzende der nationalliberalen Partei, Dr. Vinz, sowie Abordnungen von Vereinen und eine Deputation des Heidelberger Corps Suevia wohnten der Feier bei. Nach einem Gesangsbeitrag der Sängervereinigung des Arbeiterbildungsvereins hielt Stadtpfarrer Mohr die Trauerrede über Hebräer 10, 39: „Wir sind nicht von denen, die da weiden und verdammt werden, sondern von denen, die da stauben und die Seele erretten.“ Er gab eine erhabende, geistvolle Betrachtung über das Vertrauen auf Gott und den Glauben an die Menschheit, wobei er erklärte, es sei der Wunsch des Verstorbenen gewesen, daß in der Leichenrede nichts über seine Person gesprochen werde, auch habe der Verstorbene in seinem bescheidenen Sinn angeordnet, ihm nur ein schlichtes Holzkreuz zu errichten, das nach dem Verfall nicht wieder erneuert werden solle. Der Geistliche schloß mit den Worten: „Wer aber lebt im Geiste, der lebt in den Menschenherzen und wer lebt in den Menschenherzen, der ist im Leben nie gewichen, weil er geliebt hat.“ Die Sängervereinigung des Arbeiterbildungsvereins sang darauf das Lied „Wie sie so sanft ruhen“. Sodann wurden Kränze am Sarge niedergelegt, zunächst vom Nachfolger des Verstorbenen im Vorsitz des Volksbildungsvereins, Professor v. Zwiemel, und Siedenhof, der das Verdienst Geheimerat v. Stoeffers um den Verein mit folgenden Worten würdigte:

„Gustav v. Stoeffer! In deinem Grabe sieht dankerfüllt eine große Zahl von Mitbürgern, die, so verschiedenen Gesellschaftsstufen sie auch angehören, ein großer Gedanke verbindet. Dank sagt Dir der Volksbildungsverein durch mich und in meinem Auftrage lege ich den Kranz auf Deinen Sarg. Dank nicht nur für die reiche Mühe, die Du den Zielen des Vereins gewidmet, sondern Dank vor allem für Deine Gesinnung! Sie sind nicht allzu zahlreich, die Volksgenossen, die, wie Du, durchdrungen sind von der festesten Überzeugung, daß in dem Dunkel, in das uns soziale und ökonomische Gegensätze, in das der Kampf der Parteien uns gar oft allzu dicht zu hüllen droht — daß in dem Dunkel kein Licht solche Weisheit hat als die Erkenntnis, daß die Menschheit durch Bildung, daß das Individuum durch Lernen, unablässiges Lernen aufwärts steigt. Du hast daran geglaubt, daß durch die Pflege der Pflanze der Einzelne einen Standpunkt, ein Verhältnis zum Leben gewinnen kann, das ihn vielleicht nicht ganz über die Irrungen und Wirrungen des Lebens, aber einigermaßen über der irdischen Laufbahn Mühsal hinweghebt. Es ist trübselig, aber Menschenlos, daß Liebe, Verehrung und Dank so oft ihren volleren Ausdruck erst finden, wenn die Erbschollen dumm auf den Sarg rollen. Auch dem Volksbildungsverein ist es nicht mehr vergönnt gewesen, Dich noch im Leben fühlen zu lassen, wie seine Glieder Dir danken, daß Du Dich mit Deiner ganzen Persönlichkeit für ihn und seine erste Sache eingesetzt hast. Arbeit, die dem Gemeinwohl entspringt, findet ihren Lohn nur im Erfolg und da wußtest Du wie wir alle, daß wir uns so oft befehlen müssen mit dem Gotzischen: „In magnis etiam voluisse sat est“ — in großen Dingen gewollt zu haben, ist auch genug.“

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rat Freiherr v. Bodman, legte mit folgenden Worten einen Kranz nieder: „Namens des Ministeriums des Innern lege ich einen Kranz an dieser Stelle nieder als Zeichen der Trauer und des ehrenden Gedächtnisses an den teuren Heimgegangenen, der nahezu ein halbes Jahrhundert dem Staate und weit darüber hinaus bis an die Schwelle des Todes der allgemeinen Wohlfahrt gedient hat. Unermüdet, gewissenhaft und selbstlos hat er sich an allen Stellen bemüht als ein Mann mit warmem Herzen, ein treuer Diener seines Fürsten und ein wahrer Freund des Volkes.“

Der Vorsitzende des Arbeiterbildungsvereins, Rechtsanwalt Heinsheimer, erinnerte an die 30jährige Mitgliedschaft Geheimerat v. Stoeffers, der durch sein soziales Empfinden, sein edles Herz sich ein bleibendes Denkmal im Arbeiterbildungsverein geschaffen hat. Namens der Nationalliberalen Partei Badens legte Dr. Vinz, namens der Badischen Feuerversicherungsanstalt Dr. Gieseler, im Auftrage des Gewerbevereins Herr Hammer einen Kranz nieder. Auch das Corps Suevia widmete ihrem alten Herrn eine Namenspende. Dann wurde der Sarg, nur von Angehörigen und nächsten Freunden begleitet, hinauf zum Krematorium getragen. Der Geistliche sprach den Segen und langsam verschwand der Sarg in der Verfenkung. Mit Gustav v. Stoeffer ist der Besten einer in badischen Landen dahingegangen. Friede seiner Asche!

\* Eine Ausstellung nachgelassener Werke von Professor August Heber findet in diesen Tagen in den Räumen des Kunstvereins statt. Sie wird den Verehrern des im vorigen Jahre verstorbenen herboragenden Karlsruher Malers vielerlei Interessantes bieten, weil hier zum ersten Male Bilder und Entwürfe vor die größere Öffentlichkeit gebracht werden, die Gelegenheit geben, Heber's Künstlerkraft von einer neuen, bisher nur wenigen seiner näheren Freunde bekannten Seite schätzen zu lernen.

S. Mannheim, 3. Mai. In der Ausstellung wurde gestern abend bei strömendem Regen das erste Feuerwerk durch eine englische Gesellschaft abgebrannt, das leider der Masse wegen nicht voll zur Geltung kommen konnte. — Das Kissen von Dauerkarten dauert in unverminderter Mäße fort. Wenn der Verkauf der Karten noch einige Tage so wie bisher weitergeht, wird die Zahl 40 000 bald erreicht sein. Etwas sehr originelles ist auf dem Bahnhofplatz geschaffen worden. Wenn der Fremde aus der Bahnhofshalle tritt, fällt sein Blick auf eine Brunnenanlage, die von einer Gruppe gekrönt wird, die das Ausstellungspalast verkörpert. Die Gruppe besteht aus bronzierten Gips. Das Wasser für die Brunnenanlage liefert der alte Springbrunnen, der durch die neue Anlage, zu deren schöner Wirkung Architektur und Gartenkünstler in gleichem Maße beigetragen haben, völlig verdeckt wird.

oc. Forstheim, 3. Mai. Um seine Verwandten in Nierern von dem gestern früh erfolgten Tode seines Vaters zu benachrichtigen, ließ sich der 29 Jahre alte verheiratete Preiser Heinrich Wegger ein Motorrad und fuhr dahin. Er war jedoch des Fahrens nicht recht kundig und vermochte am Eingang von Nierern das Rad nicht abzustellen, das Rad kam im Gegenteil in ein noch schnelleres Tempo. Wegger prallte ans Trottoir und wurde vom Rade geschleudert. Mit einem Schädelbruch, gebrochenem Schlüsselbein, ausgerentem Oberschenkel und einer Lungenzerrung blieb er bewußtlos liegen. Mit dem Forstheimer Sanitätswagen wurde er ins Spital gebracht, wo er nach zwei Stunden starb.

### 7. Landes-Tuberkulose-Versammlung.

Freiburg, 3. Mai. Anlässlich des heute stattfindenden Tuberkulose-Kongresses des Bad. Frauenvereins beehrte Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin in unferne mit Flagen reich geschmückte Stadt mit Höflichkeit Besuche. Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin, welche gleichfalls zu der Versammlung zu kommen beabsichtigte, mußte leider wegen einer Erkältung in Karlsruhe verbleiben, wie im Laufe des Vormittags bekannt wurde. Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin besichtigte mehrere Wohltätigkeitsanstalten und nahm sodann von 3 Uhr nachmittags ab an der 7. Landes-Tuberkulose-Versammlung in der Festhalle teil, die eine sehr große Beteiligung von nah und fern aufwies. Selbstverständlich waren auch die Spitzen der Behörden Freiburgs in der Versammlung anwesend. Ihre königliche Hoheit wurde mit Hochtönen in der Versammlung empfangen, worauf der Generalsekretär des badischen Frauenvereins, Geh. Rat Müller, ein herzlich willkommen an die Versammlung richtete und lebhaftes Bedauern darüber aussprach, daß die erhabene Landesmutter verhindert sei, der Versammlung anzuwohnen, deren Vorträgen und ganze Tätigkeit auf Ihre königliche Hoheit zurückzuführen sei. Dann gedachte er in ehrenden Worten des verstorbenen Geh. Rats Pätzschner, der in einer Tätigkeit von 4 Jahrzehnten für den Frauenverein auf den verschiedensten Gebieten der Krankenpflege Großes geleistet habe. Annehm sei die Leitung des Vereins in die Hände von Prof. Stark übergegangen. Der Redner verlas dann ein ihm schon zuvorgegangen Handschreiben Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin, worin Höchstselbe es als ein schweres Opfer bezeichnete, der heutigen Versammlung fern bleiben zu müssen, das Andenken Pätzschners ehre und Gottes Segen auf die Arbeit des Vereins herabrief. Auf Vorschlag des Redners wird ein Danktelegramm an die hohe Fürstin abgelesen.

Prof. Dr. Stark-Karlsruhe, der Leiter der Versammlung, hielt nun einen Vortrag über „die Organisation in der Tuberkulosebekämpfung in Baden“. Die Versammlung führte er aus, habe schon im vorigen Jahre stattfinden sollen, sei aber durch die Erkrankung Pätzschners mit nachgefolgtem Tode verschoben worden. Mit ihm sei einer der populärsten Männer dahingegangen, berechtigt von seinen Kollegen und allen, die ihn kannten, und beneidet um seinen Genuß; Als Zeichen ehrenden Andenkens erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Die Bekämpfung der Tuberkulose ist erst Ende der 90er Jahre planmäßig erfolgt, eine Tätigkeit, die Redner des näheren darlegte, wie beispielsweise in Verbesserung der Ernährung, der Wohnungsverhältnisse, der Kleidung usw. Zahlreiche Sektionen sind gehalten worden, auch andere Vereine, Bürgermeister, ärztliche Autoritäten haben mit beigetragen. Die Schwierigkeiten der Desinfektion seien von dem Ministerium des Innern mit gelöst worden, wofür er dem Minister Schenkel wärmsten Dank aussprach, dem auch die jährlichen Landeszuschüsse zu verdanken seien. Redner schilderte die Tätigkeit des Zentralausschusses in Karlsruhe und der zahlreichen Ausschüsse im Lande, deren jetzt 350 vorhanden seien, des näheren und schloß mit der Mahnung, die Landesversammlung möge Belehrung hinaustragen und zur Tätigkeit aufmuntern.

Geh. Rat Dr. Baumler-Freiburg hält darauf einen Vortrag über die Gesichtspunkte, welche sich aus der gegenwärtigen Kenntnis der Ansteckung des Menschen mit Tuberkulose für Verhütung und Heilung der Krankheit ergeben. Derselbe führte aus, daß im Gegensatz zur früheren Annahme, wonach die Tuberkulose unheilbar sei, die Erfahrung lehre, daß die Tuberkulose, wenn nicht zu weit vorgeschritten, zum Stillstand gebracht werden könne und auch Heilung möglich sei. Redner legte das Wesen des Tuberkelbazillus dar in Verbindung mit den Forschungen von Robert Koch und anderen. Die Gefahr der Ansteckung sei besonders groß in unreinlichen Wohnungen, namentlich für Kinder, die mit den Fingern den Staub berühren, in dem sich Bazillen befinden. Das beste Nahrungsmittel, die Milch, sei dann gefährlich, wenn Bazillen hinein gelangen; es sei daher die sorgfältigste Beachtung nötig. Die Hauptaufgabe bei Bekämpfung der Krankheit falle den Kranken selbst zu. Liebe man Vorzicht mit dem Auswurf gegen andere, dann könnten Kranke ohne Gefahr gepflegt werden. Ein eigentliches Heilmittel sei bis jetzt nicht gefunden, was uns aber nicht zu entmutigen brauche. Die Tuberkulose könne aber durch verständiges Verhalten zur Vernarbung gebracht werden. Die Heilkräften seien ein langsame Weg dazu, führen aber oft zum Ziel, wenn die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten sei. In unserem Lande Baden sei die Tuberkulose überraschend häufig, besonders in den Landesteilen, wo Tabakindustrie herrschend sei. Die Hauptgefahr entspreche durch das Verbringen sehr junger Leute in die Fabriken; nehme auch die Mutter teil, so leide das Hauswesen und der Organismus werde dadurch empfänglicher. Die noch Gefundenen, aber auch Gefährdeten, sollen gewissenhaft die Vorschriften des Arztes befolgen, und es soll so frühzeitig wie möglich alle Sorge getragen werden.

Oberregierungsrat Dr. Lange-Karlsruhe sprach über „die Verbreitung und Sterblichkeit an Tuberkulose im Amtsbezirk Freiburg, sowie in den übrigen Amtsbezirken des Landes“. Im Verhältnis zu benachbarten Amtsbezirken nehme Stadt und Amt Freiburg eine ungünstige Stellung ein, so daß nur Schwedingen und Weingarten noch unangünstiger seien, wie Redner ziffermäßig erläuterte, indessen sei es im vorigen Jahre durchgehends etwas besser geworden. Die hohen Ziffern in Freiburg sind teilweise

durch die klinischen Krankenhäuser beeinflusst. Die staatliche Kontrolle im Lande sei bezüglich der Wohnungen und Schlafräume eine bessere geworden; bei Neubauten sei in dieser Beziehung noch vieles zu erreichen. Neuerdings sei das Interesse an diesen Dingen durch die Tuberkulose-Ausfälle gewachsen. Durch die soziale Gesetzgebung sei ein wesentlicher Fortschritt erwachsen, so daß über 700 Menschen jetzt weniger an Tuberkulose sterben als vor 30 Jahren, was Redner ziffernmäßig erläuterte. Der Frauenverein habe besonders die Kindersterblichkeit zu bekämpfen.

Geb. Hofrat Dr. Schottelius-Freiburg sprach sodann über „die Milch im Kampf gegen die Tuberkulose“. Gute Ernährung, führte der Redner aus, sei bekämpft gegen Krankheiten nötig. Seuchen, wie insbesondere die Pest, wurden durch mangelhafte Ernährung stark gefördert. Das beste Nahrungsmittel sei die Milch, vor allem gegen Tuberkulose. Aber mit dem Genuß derselben sei auch die Krankheit übertragbar. Die Milch müsse ganz einwandfrei sein. Durch Kochen, Sterilisieren usw. wurden aber auch gute Eigenschaften derselben zerstört. Gekochte Milch sei aber immer noch ein besseres Nahrungsmittel als andere. Eine natürliche, frische, gemolzene Milch müsse jedoch als beste gelten. Die Durchführung einer einwandfreien Milch erfolge in Anstalten, aber auch in weiten Kreisen müsse sie möglich sein. Auf dem Wege des Verkehrs seien Unreinlichkeiten zu vermeiden; eine stärkere Milchkontrolle sei erreichbar. Seit einigen Jahren habe das Kaiserliche Gesundheitsamt Erhebungen angestellt; von den Personen, die längere Zeit die Milch von tuberkulösen Kühen genossen, sei keine erkrankt. Die Kindertuberkulose und die Menschentuberkulose seien verschieden. In 300 Fällen habe man keinen von Tiertuberkulose gefunden, sondern menschliche Tuberkulose. Aus diesen Erfahrungen gehe hervor, daß Kinder durch Milch von tuberkulösen Kühen nicht angesteckt, aber daß Unreinigkeiten beträufeltes menschlicher Bazillen zu vermeiden seien.

Darnach sprach Obermedizinalrat Dr. Haußer-Karlsruhe über „Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit“. Er sehe voraus, erklärte der Redner, daß alle Versammlungen übereinstimmen, daß wir alle Ursache haben, die Säuglingssterblichkeit zu bekämpfen. Frauen wie Männer, letztere auch als Patrioten, die ein gesundes, mehrfähiges Volk erhalten wollen. Die Frauenvereine sollen auch diese Aufgabe übernehmen, die ihren sonstigen Vorarbeiten entsprechen. Der Schutz gegen die Tuberkulose müsse beim Säugling, nicht beim Erwachsenen, anfangen. Damit die Tuberkuloseausfälle dies mit Erfolg tun können, rufe er besonders die Frauen auf. Um das Infektum mit der Wurzel auszurotten, müsse Dummheit, Gleichgültigkeit, Gemüthslosigkeit, Aberglaube bekämpft werden. Es gebe Mittel in genügender Zahl; Vorträge seien durch Bezirksärzte zu halten. Die Frauen mögen in die Hütten der Armen gehen, wo sie empfängliche Leute genug finden. Hebammen, Geistliche und Andere werden sie unterstützen. Viel sei zu machen auch ohne Geld. Vorkursuren fänden kostenlos von Karlsruhe aus zur Verfügung. Vor einigen Wochen habe er in dem Voranschlag von Freiburg 6000 M. Stillprämien eingestellt gesehen; er rufe: Hut ab! Auch anderwärts müsse dies möglich sein. Er bitte um Bekräftigung des soeben fertig gewordenen Redenschaftsberichts des Frauenvereins, woraus er eine Reihe von Daten anführe, um zu beweisen, was man tun könne, wenn man recht angreife. Vor allem aber gedenke er der unerlässlichen Fürsorge der erhabenen Tochter des Großen Kaisers, unserer ersten Landesmutter, und schließt mit dem Ausdruck des größten Kinderfreundes: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“

Professor Dr. Stark schließt die Versammlung mit einem warmen Dank an die Redner und einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbgroßherzogin.

### Deutsch-Persisches. (Telegramm.)

London, 4. Mai. Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine Meldung aus Paris, die den Wortlaut des angeblich zwischen dem deutschen Gesandten in Teheran und der persischen Regierung am 1. Juli 1906 vereinbarten Konzeptions enthält. Die persische Regierung verpflichtete sich demnach, einer deutschen Bank oder einer Gruppe deutscher Kapitalisten die Erlaubnis zur Errichtung einer Bank in Persien zu erteilen. Sowohl die Konzeptionsbedingungen als auch das Statut der Bank soll Gegenstand einer zwischen der persischen Regierung und der deutschen Gesandtschaft in Teheran oder eines Vertreters der Gründer der Bank zu schließenden Übereinkommens sein. In letzterem Falle ist die Zustimmung der deutschen Gesandtschaft einzuholen. Die persische Regierung wünschte vor zwei Jahren, daß eine französische Gruppe die Textilindustrie in Persien einführen sollte, der Plan erschien indessen der russischen und der britischen Regierung nicht empfehlenswert. Die letztere machte den Einwand, daß die Einführung französischer Kapitals in Persien Deutschland eine ähnliche Idee suggerieren könnte. Als später die Gründung einer französischen Bank diskutiert wurde, wurde Einwand erhoben und von der russischen Regierung darauf hingewiesen, daß ja eine russische Bank bestehe, die den Erfordernissen entspreche. Wie berichtet wird, erhielt die deutsche Regierung von diesem Eruchen Frankreichs Kenntnis und der deutsche Gesandte suchte darauf das obige Übereinkommen zu. Hierzu bemerkt das Reutersche Bureau: Der dieser Meldung zugrunde liegende Inhalt der schon bekannnten Erklärung der persischen Regierung ist nicht von dem jetzigen deutschen Gesandten in Teheran, sondern geraume Zeit vor dessen Antritt in Teheran von dem damaligen deutschen Geschäftsträger entgegengenommen worden. Von den französischen Schritten, von denen in der Meldung die Rede ist, war nichts bekannt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Eisenach, 4. Mai. Seine Majestät der Kaiser befehligte heute auf der Wartburg die Elisabeth-Kemnade. Nachher fuhr der Kaiser in Begleitung des Großherzogs im Automobil nach dem Bahnhof, von wo um 11 Uhr die Weiterreise nach Schliß erfolgte.

Homburg v. d. S., 4. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 8 Uhr hier wieder eingetroffen.

Berlin, 4. Mai. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat das Kommando über die Hochseeflotte wieder übernommen.

Schleiden, 4. Mai. Bei der gestrigen Reichstags-erwahl im Wahlkreis Schleiden-Malmedy-Montjoie wurden abgegeben für Ferbers (Zentr.) 10 360, Graf Spee (Zentr.) 4418, Scheibler (natl.) 543, Hofrichter (Soz.) 102 Stimmen. Ferbers ist somit gewählt.

Göln, 4. Mai. Die englische Kanalkommission traf nach einem Besuche in Antwerpen hier ein, um auf einer Reise durch Deutschland die Kanalverhältnisse zu studieren. Der Kommission wird sich voraussichtlich der englische Minister Lloyd George anschließen. Von Deutschland geht die Kommission zu dem gleichen Zweck nach Holland.

München, 4. Mai. Minister v. Brettreich ist zum Bevollmächtigten beim Bundesrate ernannt worden.

Paris, 3. Mai. Der Zustand der Kaffeehaus- und Restaurationskellner ist beendet.

London, 3. Mai. Bei der Jahresfeier der Primrose-League hielt Walfour eine Rede, in der er u. a. sagte, es bestehe keine Aussicht, auf eine Verringerung des Ausgabenbudgets. Nach seiner Meinung müsse die Basis der Besteuerung erweitert werden. Eine Art Vorzugsbehandlung der Kolonien müsse eintreten, und so die die einzelnen Glieder des Reiches verbindenden Bande auf kommerzieller Grundlage gestärkt werden. Die Kolonialminister, erklärte der Redner, hätten sich von der Notwendigkeit einer praktischen kommerziellen Verbrüderung überzeugt. Unter stürmischen Beifall sagte der Redner voraus, schließlich werde Großbritannien das Prinzip der Vorzugsbehandlung doch annehmen. Die Haltung der Regierung gegenüber den Kolonialpremierministern scheine ihm, dem Redner, völlig widerförmig; sie würde die Lebenskraft und die Stärke des Reiches verzehren.

Dorpat, 3. Mai. Hier wurden bei einer Hausdurchsuchung 13 Bomben, Waffen und verbotene Schriften aufgefunden. Man verhaftete mehr als 30 Personen. Während der Hausdurchsuchung wurde ein Polizeioffizier von einem Mann in Studentenuniform getötet, ein anderer Polizeibeamter verwundet. Der Mörder entkam. Unter den Verhafteten befinden sich Studenten und Frauen.

Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von der Niederlage der türkischen Truppen in Jemen ist nunmehr bestätigt. Nach den Angaben der türkischen Regierung beträgt der Verlust auf türkischer Seite 700 Mann. Es fand ein Kampf bei dem Orte Aniron statt.

Konstantinopel, 4. Mai. Der deutsche Botschafter und seine Gemahlin sind nach dem gestrigen Selamlit vom Sultan in Abdiadsbidien empfangen worden und sind gleich darauf von hier abgereist. Hrbr. Marschall von Bieberstein verbringt zunächst einen kurzen Urlaub auf seinem Landsitz in Baden, von wo er sich dann über Berlin nach dem Haag begibt. Während der Abwesenheit des Hrbrn. Marschall von Bieberstein führt Botschaftsrat v. Below die Geschäfte.

Belgrad, 4. Mai. Wie in militärischen Kreisen verlautet, werden dieser Tage durch einen königlichen Ulas 68 Offiziere, darunter 18 höhere, die nur noch eine kurze Dienstzeit haben, pensioniert. Die Ursache dieser Maßnahmen wird bekannt gegeben werden.

Nework, 4. Mai. Ein Telegramm aus San Domingo meldet, daß der Kongreß den neuen Vertrag zwischen Amerika und San Domingo ratifiziert habe. Dem Vereinigten Staaten werde jetzt die Finanzverwaltung der Republik San Domingo übertragen.

Nework, 3. Mai. Ein bisher unbedeutender Ausbruch der Hafenarbeiter in Nework und Brooklyn scheint jetzt größere Ausdehnung anzunehmen. Etwaigen Unruhen wird durch eine starke Polizeimacht vorgebeugt. Die Zahl der Ausständigen wird in beiden Städten auf 5000 geschätzt.

Hampden-Abads, 4. Mai. Die deutschen Kreuzer „Mon“ und „Bremen“ haben gestern abend gegen 11 Uhr die hiesige See verlassen.

### Verschiedenes.

Berlin, 4. Mai. Der neue Garbardinprofessor an der Berliner Universität, Dr. Theodore William, hielt heute mittag in der Universitätsaula seine Antrittsvorlesung. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zugegen waren der Kultusminister, der Rektor der Universität und viele hervorragende Vertreter der Wissenschaft.

Berlin, 4. Mai. Das Schwurgericht verhandelte seit vier Tagen gegen zehn Angeklagte, Heine und Genossen, wegen vielfachen Raubes und Diebstahls. Als in der vergangenen Nacht der Staatsanwalt gegen die Hauptangeklagten Heine und Waltersdorf Zuchthausstrafen von 10 bzw. 12 Jahren Zuchthaus beantragte, wollten diese, einer Zeitungsmeldung zufolge, über die Barriere der Anklagebank springen, den Geschworenen zu Leibe gehen und konnten nur mit großer Mühe von den Schutzleuten und den Geschworenen niedergezwungen werden. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen hatte, wurde der Saal immer dunkler, da der elektrische Strom im Versteig war. Der Staatsanwalt ließ den Gerichtshof in den Saal zurücktreten, die Angeklagten wurden abgeführt und der Zuschauerraum geräumt. Das herbeigerufene Maschinenpersonal brachte die elektrische Leitung in Ordnung. Das um 3 Uhr früh veränderte Urteil lautete gegen Heine auf 6, gegen Waltersdorf auf 8 Jahre Zuchthaus.

Hamburg, 4. Mai. Das gestern auf dem Steinwälder ausgebrochene Großfeuer war abends in der Gewalt der Feuerwehre. Es waren jedoch während der Nacht noch 15 Mochre in Tätigkeit. Das gängliche Ablöschden dürfte bis Sonntag dauern. Der Schaden wird auf 3½ Millionen Mark und der Gebäudeschaden auf 300 000 Mark geschätzt. Die Entstehung des Brandes wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

Krankenhäuser am Kyffhäuser, 4. Mai. Auf der benachbarten Kaligube Selungen II. erfolgte gestern im Schacht eine Pulverexplosion, bei welcher fünf Personen durch das entstandene Pulvergas den Erstikungstod fanden.

Budapest, 4. Mai. Der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg sind gestern in Hermannstadt eingetroffen, um die evangelische sächsische Krankenpflegeanstalt zu besichtigen.

London, 4. Mai. Einer Lloydmeldung zufolge ist der Dampfer „Silverlin“ mit einer Ladung Benzin, von Singapur nach London bestimmt, im Biskajischen Meerbusen am 1. Mai in Brand geraten und von der Mannschaft verlassen worden. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen, der Rest, darunter vier Mann mit schweren Brandwunden, wurde aufgefischt und in Plymouth gelandet.

Hongkong, 3. Mai. In Canton explodierte gestern abend ein Pulvermagazin. 21 Leichen wurden bis jetzt gefunden. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 100. 15 Gebäude wurden vollständig zerstört, über 100 ernstlich beschädigt. Die historische fünfstöckige Pagode wurde ebenfalls leicht

beschädigt. Ein etwa 200 Fuß langes Stück der Stadtmauer wurde zerstört.

Hongkong, 3. Mai. Die gestrige Explosion des Pulvermagazins in Canton ist anscheinend durch eine Unvorsichtigkeit des diensthabenden Offiziers hervorgerufen worden, denn man hat seine Leiche mit einer Tabakspfeife in der Hand gefunden. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der bei der Explosion Verletzten mehrere Hundert.

### Industrie, Handel und Bankwesen.

Im Inseratenteil der heutigen Beilage veröffentlichten wir eine Subscriptions-einladung der Preussischen Zentral-Bo-dentredit-Aktiengesellschaft auf ihre 4proz. unlosbaren Zentral-Bandbriefe vom Jahre 1906. Diese Anleihe, eingeführt an den Börsen von Berlin, Breslau, Göln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und München, ist in dem seinerzeit veröffentlichten Prospekt auf einen Gesamtbetrag von 50 Millionen Mark festgesetzt. Der hier von noch unbegabte Rest von 10 000 000 M. wird jetzt zur öffentlichen Sub-scription aufgelegt. Die Tilgung der Anleihe geschieht nicht durch Verlosung, sondern lediglich im Wege der Kündigung einzelner Serien in arithmetischer Reihenfolge, so daß die Bandbriefinhaber der Mühe der Kontrolle umfangreicher Verlosungslisten überhoben sind. Zeichnungen werden von dem im Inserat angegebenen Zeichnungsjellen bis Mittwoch den 8. Mai cr. entgegengenommen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 5. Mai. Abt. A. 60. Ab.-Vorst. „Der Berschwender“, Originalzaubermärchen in 3 Akten von Ferd. Raimund, Musik von Konradin Kreutzer. Anfang halb 7 Uhr, Ende viertel 10 Uhr.

Montag, 6. Mai. Keine Vorstellung.

Dienstag, 7. Mai. Abt. C. 60. Ab.-Vorst. Auf Allerhöchsten Befehl: „Lalme“, Oper in 3 Akten, Text von Edmond Gondinet und Philipp Gille, deutsch von Ferd. Gumbert, Musik von Leo Delibes. Anfangs-Stunde wird noch veröffentlicht.

Donnerstag, 9. Mai. Abt. C. 59. Ab.-Vorst. „Faust“, Tragödie von Goethe. Zweiter Teil. Dritter Abend in 5 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 10. Mai. Abt. A. 59. Ab.-Vorst. „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Akten von Gullparzer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 11. Mai. Abt. C. 61. Ab.-Vorst. „Marin Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Titelrolle: Vik Schmidt-Nesler. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 12. Mai. Abt. B. 59. Ab.-Vorst. „Lohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Titel-partie: Heinrich Henkel vom Kgl. Theater in Wiesbaden a. G. Anfang 6 Uhr, Ende viertel 11 Uhr.

Eintrittspreise: Am 5., 7., 9. und 12. Mai Balkon (erste Ab-teilung) 6 M., Sperrsiß (erste Abteilung) 4,50 M. Im 10. und 11. Mai Balkon (erste Abteilung) 5 M., Sperrsiß (erste Abteilung) 4 M.

### Vorläufige Ankündigung:

Sonntag, 19. Mai (Pfingsten). 29. Vorst. auß. Ab. „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Abonnentenrecht am Samstag den 11. Mai, nachmittags 3-5 Uhr, Reihenfolge C. A. B., allgemeiner Vorverkauf von Montag den 13., vormittags 9 Uhr, an.

### Im Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Mai. 29. Ab.-Vorst. „Wann wir altern“, dramatische Klauerei von Oscar Wumenthal. „Der Damen-triag“, Lustspiel in 3 Akten nach Scribe und Lagouvé, überfetzt von Laube. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 4. Mai 1907.

Der Luftdruck nimmt heute ziemlich rasch von einem Maximum, welches das Mittelmeergebiet bedeckt, bis zu einer Depression ab, die über Schottland liegt und von da aus Ausläufer zur jütischen Westküste und nach Mitteleuropa hin entsendet. In Mitteleuropa herrscht unruhiges und trübes Wetter mit Regenfällen. Die Temperaturen sind infolge südwestlicher Luftzufuhr gestiegen. Veränderliches und mildes Wetter mit weiteren Regenfällen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. Mai, früh.

Lugano bedeckt 11 Grad; Triest wolkenlos 14 Grad; Florenz wolkenlos 10 Grad; Rom wolkenlos 12 Grad; Cagliari wolkenlos 11 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
3. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	745.9	12.5	8.0	75	SW	bedeckt
4. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	746.8	12.5	7.0	65	"	"
4. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	747.4	17.5	8.0	54	"	"

Höchste Temperatur am 3. Mai: 12.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.3.

Niederschlagsmenge des 3. Mai: 12.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. Mai, früh: Schusterinsel 3.01 m, gestiegen 18 cm; Rehl 3.44 m, gestiegen 11 cm; Wagan 5.20 m, gestiegen 24 cm; Mannheim 4.93 m, gestiegen 22 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Todtmoos. 841 m ü. M. Bad. Schwarzwald, Bahnstat. Wehr. Höhenluftkurort I. Ranges Lousenbad. Geschützte Lage, waldumkränzte Hochtäler. Hotels, Pensionen, Privatzimmer. Ausk. u. Prosp. gratis d. d. Kurverein Todtmoos E.V. 3.67.

**Polologlow - Cigaretten**  
sind in Geschmack und Qualität unerreicht  
Das Stück 3 bis 10 Pfennig  
Überall käuflich  
Fabrik „Epirus“ Dresden

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein detail. numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

# KGL. BAD KISSINGEN

Heilbad ersten Ranges ::: Trink- und Badekuren

Kohlensäurereichste  
Solebäder

**Rakoczy**

**Pandur**  
:: Maxbrunnen ::

Mineral-Moorbäder, Gradierwerk

Saison: 15. April bis 31. Oktober

Mineralwasserversand: Verwaltung der Königl. Mineralbäder, auswärts durch Apotheken und Mineralwasserhandlungen Prospekte: Kurverein

## Jugendheim a. d. Bergstr. Villa Tannenholz

Haushaltungspensionat u. staatl. konz. Privatschule in herrl. ges. Lage, bietet jg. Mädchen gründl. Ausbildung b. vorzügl. Verpflegung u. angen. Familienl. Ia. Refer. Prospekte d. d. Vorsteherin S. 130.15 10 Emmy Schmitt.

## Luftkurort Willingen

Zwei vollständig möblierte Familienwohnungen von je 5 bis 7 Zimmern, Küche und Veranda mit elektrischem Licht und Wasserleitung in unmittelbarer Nähe des Waldhotels sind für die Sommer-saison zu vergeben. Auch können noch Einzelzimmer abgegeben werden von S. 897.3.3

J. Bapt. Bleising  
3. obere Haus

## Bad Boll bei Bonndorf badischer Schwarzwald.

Von Station Reiselkingen eine Stunde entfernt. Bad Boll hat eine prachtvolle, idyllische Lage inmitten herrlicher Tannenwäldchen im wildromantischen Wutachtal. Das Wutachtal von Bad Boll bis Wutachmühle ist erst seit 1904 durch den Schwarzwaldverein mit einem Kostenaufwand von M. 23000 erschlossen worden und bietet Großartiges an wildromantischen Naturschönheiten. Jeder, der die Höllentalbahn bereist, sollte auch das Wutachtal und Bad Boll besuchen. Hotel zum Bad Boll bietet alles, was ein Schwarzwald-Gasthof bieten kann. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Prospekte gratis und franco durch den Inhaber H. 525 Paul Bogner.

## Grand Hotel Wüst

Nordseebad Zandvoort, Holland, mit den prachtvoll gelegenen Dépandancen  
 Villa Bella Stella und Villa Clareweth  
 Eröffnung am 15. Mai d. J.  
 In den Monaten Juni und September ermässigte Preise.  
 Karl Wüst, Deutscher.

## Schwefelbad Langenbrücken (Baden)

Gegen Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten, luetische Affektionen und Metallvergiftungen etc. von allerbestem Erfolg.  
 Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe  
**Eröffnung am 18. Mai**  
 Näheres durch Prospekte. S. 715.2.2  
 Dr. H. Ziegelmeyer A. Sigel  
 Badearzt Eigentümer.

## Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormalis Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
 Versicherte Summe: 587 Millionen Mark.  
 Gesamtvermögen: 214 Millionen Mark.  
 Ganzer Heberschutz den Versicherten.  
 Weitgehendste Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit.  
 Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.  
 Freie Kriegsverversicherung. Weltpolice. S. 625.5.2

## Luftkurort Kniebis, Schwarzwald

Autoomnibusverkehr mit Bahnstation Oppenau u. Freudenstadt.  
**Gasthaus u. Pension zur Alexanderschanze**  
 973 m ü. d. M., ruhiger Sommeraufenthalt inmitten schöner Tannenwäldchen. Geeigneter Standpunkt für sehr zahlreiche schöne Ausflüge. Grossart. Rund- u. Fernsicht. Bäder, Telefon No. 1 u. Post im Hause. Mässige Preise. Prospekte d. d. Besitzer Louis Gaiser.

## Gymnastisch-Orthopädisches Institut Zahn

gegründet 1884  
 Karlsruhe i. B. Viktoriast. 3  
 Unter Leitung des prakt. Arztes Dr. med. Ed. Schmitt  
 Kreuzstrasse 8, Ecke Kaiserstrasse.  
**Hygienisches und orthopädisches Turnen**  
 Ausführlicher Prospekt kostenfrei durch das Institut und die Buchhandlung Kundt, Kaiserstrasse 124 a. S. 434

## Bad Rippolds-Au

das höchstgelegene Mineral- u. Moorbad im Schwarzwald eröffnet die Saison am 15. Mai. Kureinrichtungen sowie Hotel anerkannt erstklassig. Vorzügl. Verpflegung. Auto-Post-Omnibus. Verbindung mit Station Wolfach und Freudenstadt. Empfehlenswerter, ruhiger Aufenthalt während den Pfingstfeiertagen. Prospekte gratis durch die Bureaus der Verkehrsvereine, sowie S. 482a.3.2  
 Kurarzt Dr. Oechler und den Besitzer Otto Goeringer.

## Schwarzwald-Sanatorium Hirsau (Württ.) für Epileptische und Schwachsinnige.

Prospekte frei durch den Besitzer und leitenden Arzt S. 716.6.5  
 Dr. med. Bösenberg

## Klimatischer Kurort Hornberg (bad. Schwarzwald). Gasthof und Pension zum Adler.

Pension zu mässigen Preisen. Hübsche Zimmer mit guten Betten. Anerkannt gute Küche und Keller. Elektrische Beleuchtung. Telefon No. 20. Besitzer: H. Langenbacher, Sohn.

## Gicht, Rheumatismus, Herz- und Nervenleiden. Elektrisches Solfaninbad Neu-Ulma. D.

System J. Zwiebel. S. 892.6.2  
 Spezialbad für Gicht, Rheumat., Ischias, Herz- und Nervenleiden. Nur täglich frisch gekochte Sohe wird angewendet. Das ganze Jahr geöffnet. Pension in der Anstalt. Eig. Arzt. Equipage. Gross. Gartenanlage. Sichere und schnelle Heilerfolge. Prospekte und Neueinrichtungen obigen Systems stets zu beziehen von dem Besitzer: J. Zwiebel.

## Eingerahmte Bilder

als Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke empfiehlt in reicher Auswahl bei billigsten Preisen

**E. Büchle**

Kaiserstrasse 149  
 Kunsthandlung und Rahmenfabrik S. 817.5.3

Karlsruhe (B.) Herrenstrasse 24  
**Wäschefabrik August Schulz**  
 Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft  
 empfiehlt zu billigsten Netto-Preisen  
**Damen- u. Kinder-Wäsche Herren-Wäsche**  
 Ausstattungen Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche etc.  
 Fernsprecher 1507 Gegründet 1878

## Johannes Gerhardt

Jalousien- und Rolladenfabrik Pforzheim Kronprinzenstr. 5  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von S. 670.13.6

## Jalousien

in der neuesten, bedeutend verbesserten Konstruktion mit selbst-tätiger, geräuschloser Stellvorrichtung und ca. 10 cm weniger Lichtversperrung, daher jedem andern Fabrikat vorzuziehen. Aeltere Jalousien jeder Art können mit dieser Neuerung mit geringen Kosten versehen werden. Auch in Holz- und Stahlblech-Rolladen empfehle mich bestens bei mässigen Preisen.

## Apollo-Theater.

Telephon 2042. Marienstrasse 16. Telephon 2042.  
 Besitzer: B. Braunschweiger. Direktion: A. Grüneberg.

## Sechstes Gastspiel von Liane Leischner

mit vollständig neuem hochbegabtem Familien-Repertoire.  
 1. Ich bin nicht betrunken. | 3. Die arme Grete.  
 2. Dibel-Dudel | 4. Wilhelmine.  
 5. Copie drei Sängern u. f. w.

Öffentliche Zustellung einer Klage. S. 91.2 Nr. 9537. Freiburg.  
 Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Bannwart, Emilie geb. Jacobi, in Wittingen, Prozeß-Bevollmächtigter: Rechtsanwalt Böbler in Lörrach, klagt gegen ihren Ehemann, Fabrikarbeiter Karl Friedrich Bannwart, früher zu Freiburg, zurzeit an unbekanntem Orte, auf Grund des § 1568 B.G.B. auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 5. Mai 1904 zu Saagen geschlossenen Ehe aus Ver schulden des Beklagten.  
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. B. auf  
 Freitag den 28. Juni 1907, vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Freiburg, den 27. April 1907.  
 Burger, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Assistenzarzt gesucht.**  
 In den Lungenschiffen Friedrichsheim und Luisenheim im badischen Schwarzwald (Bathstation Badenweiler, Post Sanders) wird zum alsbaldigen Eintritt ein Assistenzarzt gesucht. S. 69.3.2  
 Mit der Stelle ist ein jährl. Gehalt von 2100 M. im ersten und 2400 M. im zweiten Jahre verbunden bei völlig freier Station. Verbindung: Verpflichtung auf mindestens 1 Jahr mit 1/2-jährlicher Kündigung.  
 In beiden Anstalten sind 6 Ärzte tätig bei 300 Kranken.  
 Besf. Bewerbungen unter Anschluß der Zeugnisabschriften, sowie eines Lebenslaufes mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand usw. erbeten an  
 Die Direktion der Schiffen Friedrichsheim und Luisenheim.  
 Dr. Curschmann.

**100 Zimmer-Einrichtungen**  
 enthalten meine Kataloge  
**F. Singerer**  
 Freiburg i. B.